

Siegener Erklärung 2024

Die Arbeitsgemeinschaft Gewerblich-Technische Wissenschaften und ihre Didaktiken (gtw) in der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e. V. hat sich im Rahmen der 23. gtw-Herbstkonferenz 2024 mit Transformationsprozessen in der gewerblich-technischen Facharbeit mit einer Schwerpunktsetzung auf die Bedeutung des Mittelstandes und neuer Lernkonzepte auseinandergesetzt. Sie fasst ihre Einschätzungen zu notwendigen Entwicklungen in den Didaktiken und der Lehrkräftebildung in der folgenden Erklärung zusammen.

Transformatoren in der gewerblich-technischen Facharbeit

Gerade am Konferenzstandort 2024 in Siegen wird am Campus Buschhütten exemplarisch deutlich, dass eine große Stärke der industriellen Produktion aus dem Ideenreichtum der miteinander vernetzten Forschenden, Lehrenden und Lernenden erwächst. Sie wirken zusammen als Transformatoren der gewerblich-technischen Facharbeit im Kontext von Industrie 4.0-Umgebungen. Die gtw hat in Siegen sehr innovative Lernkonzepte gesehen, diskutiert und unterstützt solche Konzepte, die eine flexible und zukunftsgerichtete Ausbildung in gewerblich-technischen Berufsfeldern ermöglichen. Die Lernorte Betrieb, Berufsschule und Hochschule sowie eher nicht-institutionalisierte Lernorte wie Maker-Labs und Realwerkstätten können ihre jeweiligen Stärken ausspielen, um die Herausforderungen der digitalisierten Produktion und Arbeitswelt gemeinsam zu meistern. Alle genannten Lernorte benötigen Raum und Ressourcen wie am Campus Buschhütten, um Vernetzungen im transformativen Sinne zu realisieren. Wir fordern Bund und Länder auf, Lernkonzepte zu unterstützen, die eine solche lernortübergreifende, auf gewerblich-technische Berufe ausgerichtete Kompetenzentwicklung möglich machen. Ebenso sollten solche Konzepte wissenschaftlich begleitet und weiterentwickelt werden, um einen Beitrag zur Innovation des dualen Systems zu leisten.

Weichen für die Nachwuchssicherung stellen

Jüngste Veröffentlichungen und Statistiken zum Lehrkräftenachwuchs in gewerblich-technischen Fachrichtungen offenbaren eine ungewollte Kontinuität: Es sind so gut wie keine Studienstandorte zu finden, die zweistellige Einschreibezahlen für eine gewerblich-technische Fachrichtung in Master-Studiengängen verzeichnen können. Der Bedarf an Lehrkräften ist hingegen weiterhin hoch und die Bugwelle an ausscheidenden Lehrkräften erscheint gerade erst am Horizont. Die Länder sind daher mehr denn je bemüht, Lehrkräfte für Berufsbildende Schulen zu rekrutieren. Um die Nachwuchssicherung zu gewährleisten fehlt es also einerseits an einer ausreichenden Zahl an Studierenden und andererseits sind die Studienstandorte, Seminare und Schulen gerade deswegen stark unter Druck: Statt eines Ausbaus gewerblich-technischer Fachrichtungen mit wissenschaftlichem Personal und Professuren wird weiter an Sondermaßnahmen und -wegen festgehalten und es werden Bereichsdidaktiken an den Hochschulen ausgebaut. Das wiederum schwächt die Standorte, so dass sie kaum mehr in der Lage sind, die Attraktivität für Studium und auch Forschung aus eigener Kraft zu erhöhen.

Deshalb fordern wir den Erhalt und den Ausbau der gewerblich-technischen Fachrichtungen an den Universitäten und Hochschulen. Zugleich fordern wir, dass in den bereits vorhandenen Seiten-, Quer- und Direkteinstiegsmodellen der Länder immer eine forschungsorientierte Lehrkräfteausbildung in Zusammenarbeit mit den Hochschulen bzw. Universitäten eingeführt werden muss.

Als ein neuer, weiterer Weg werden nun praxisintegrierende duale Studiengänge erprobt, die Unterrichtstätigkeit und Masterstudium kombinieren. In NRW sind bereits fünf Studienstandorte mit diesem Modell konfrontiert. Ein Vorbereitungsdienst nach in der Regel drei Jahren Schulpraxis als Lehrkraft folgt anschließend oftmals berufsbegleitend (Beispiel: OBAS in NRW). Auch eine Analyse in allen anderen Bundesländern macht deutlich, dass bislang die Vielzahl an Maßnahmen wenig erfolgreich sind. Die gtw setzt sich dafür ein, bundeseinheitliche Standards zu wahren und spricht sich für eine intensive Nachwuchsförderung aus, so dass Forschung und Lehre an den Hochschulen den Ausbildungsansprüchen auch gerecht werden können.

Stärkung der Berufsbildung durch ganzheitlich angelegte Berufsbildungskonzepte

Die Berufsausbildung sowie die berufliche Aufstiegs-Fortbildung müssen enger miteinander verzahnt werden. Die Verzahnung sichert systematische Karrierewege und leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer Beruflichkeit. Ganzheitlich angelegte Berufsbildungskonzepte stärken die berufliche Bildung und fördern eine kontinuierliche berufliche Entwicklung. Solche Konzepte sichern den Stellenwert von Berufen für Individuen wie auch für Gesellschaft und Wirtschaft ab und sollten nicht in Form von Micro-Credentials kumulativ angerechnet werden können, weil solche voneinander isolierte Teil-Qualifikationen die ganzheitliche Entwicklung behindern und zu einer Fragmentierung der beruflichen Bildung mit der Gefahr einer Entberuflichung führen. Daher ist es essenziell, ganzheitliche Berufsbildungskonzepte zu fördern, um eine nachhaltige und umfassende berufliche Qualifikation sicherzustellen und somit die Beruflichkeit zu erhalten. Die gtw tritt dafür ein, Teil-Qualifikationen und damit auch ggf. Micro-Credentials immer in einen Zusammenhang mit umfassenden beruflichen Abschlüssen zu setzen. Sie spricht sich deutlich gegen eine Anrechnung von Micro-Credentials aus, die diesem Anspruch nicht genügen.

Die Sprecher der gtw

Siegen,
10.10.2024

Prof. Dr. Matthias Becker, Leibniz Universität Hannover
Prof. Dr. Martin Frenz, RWTH Aachen
Prof. Dr. Torben Karges, Europa-Universität Flensburg
Prof. Dr. Lars Windelband, Karlsruher Institut für Technologie